

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

8.5.1907 (No. 126)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. Mai.

№ 126.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Karlsruhe, den 7. Mai 1907.

Seine Majestät Kaiser Wilhelm ist heute vormittag zum Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin in Karlsruhe eingetroffen. Wie immer, wenn der Kaiser badischen Boden betritt, so umringt ihn auch heute wieder der freudige Zuruf des Volkes, das in Wilhelm II. nicht nur das Oberhaupt des Reiches verehrt, sondern auch die kraftvolle, den Fortschritt fördernde Persönlichkeit liebt. Man bringt im badischen Lande, das sich während der allezeit deutschnationalen fünfundsünfzigjährigen Regierung Großherzogs Friedrich als Vorkämpfer völkischer Einigkeit im Süden bewährt hat, den politischen Grundsätzen des Kaisers volles Verständnis und reichhaltiges Vertrauen entgegen. Diese Tatsache kann auch nicht durch Erscheinungen verdunkelt werden, die sich als Ergebnisse besangener Parteipolitik darstellen und im Augenblick ernstster Gefahr vor dem einheitlichen Willen, dem Reiche zu geben, was ihm gebührt, zurücktreten würden. Da werden zur Erfüllung die Worte, die der Kaiser am 28. April 1904 vor dem Karlsruher Rathaus auf die Begrüßung des Oberbürgermeisters der badischen Residenz erwiderte: „... Im Hinblick auf die große Zeit, die das deutsche Volk zusammengebracht, auf die Kämpfe von Wörth, Weißenburg und Sedan, und in Erinnerung an den Jubelruf, mit dem der Großherzog von Baden den ersten Deutschen Kaiser begrüßte, wird sich die Ueberzeugung festigen, daß der liebe Gott uns helfen wird über den inneren Parteihader hinwegzukommen.“ Dieser unerschütterliche Glaube an die über Kleinlichen Tagesstreit erhabene Einmütigkeit der deutschen Stämme ist die Grundlage der kaiserlichen Politik. Vor wenigen Tagen hat der Deutsche Reichstag neuerlich bekundet, daß diese Zuversicht ihre Wurzeln im Volke hat. Die Politik, welche die Weltmachtstellung des Reiches seinen Leitern zwingend vorschreibt, ist nicht durchführbar ohne Opfer. Sicherlich ist der Gedanke der weltpolitischen Betätigung Deutschlands dem Volke bereits in Fleisch und Blut übergegangen. Der Kaiser darf das Anerkenntnis für sich in Anspruch nehmen, daß sein Wirken und sein unablässiger Hinweis auf die natürliche Entwicklung Deutschlands das Verständnis des Volkes für diese Politik erweckt hat, deren Früchte bereits in vollster Manneskraft reifen zu sehen Wilhelm II. vergönnt ist. Die Beharrlichkeit auf dem Wege zur Erreichung des einmal erkannten Zieles, die sich im Charakter Kaiser Wilhelms mit der impulsiven Entschlußfähigkeit eines allem „wenn“ und „aber“ abgeneigten Temperaments paart, hat bewirkt, daß Wilhelm II. Wollen, anfangs vielfach mißverstanden und teilweise mit jener fanatischen Hartnäckigkeit bekämpft, die sich fast immer im Widerstreit gegen alles geistig Ueberragende befindet, endlich gerechter Würdigung begegnet. Auch Wilhelm II. ist die mühselige Arbeit nicht erspart geblieben, welche der Urgrund der beispiellosen Erfolge seiner Vorfahren war. In hartem Ringen gegen die Ungunst natürlicher Verhältnisse haben Preußens Herrscher das ihrer Führung anvertraute Land zu wirtschaftlicher Wohlfahrt emporgeführt, durch unermüdete Arbeit dem steinigten und sandigen Boden reiche Frucht abgerungen. Mit durchdringendem geistigen Blick für die Erschließung der wirtschaftlichen Lebensquellen ihres Volkes haben Preußens Könige sich auch als Schützer der Wissenschaften und Künste allezeit bewährt, in rastloser Schaffenskraft den wehrhaften Sinn ihrer Untertanen zu weltgeschichtlichen Taten gestählt und der Erfüllung zugesichert, was ihr großer Ahnherr erstrebte: die Monarchie „stabilisiert als einen Kocher von Bronze“. Ein solcher Felsen, unerschütterlich gegründet auf den Volkswillen, die mit unerhörten Blutsopfern errungene Einheit für alle Zeit zu wahren, ist das Deutsche Reich.

Zu schweren Stunden, wenn die Brandung den Fels so send umspült, scharft sich das Volk um seinen Kaiser, in dessen Gut es die Lebensinteressen des Reiches wohl geborgen weiß. In Liebe huldigt es dem Oberhaupt des Reiches und ein Widerhall dieser hingebungsvollen Verehrung begrüßte heute den Kaiser, als er seinen Einzugs hielt in die Residenz des ehrwürdigen Fürsten, von dem er am 20. September v. J. sagte, daß „so lange ein deutsches Herz im deutschen Busen schlägt, niemals der Mann vergessen sein wird und vergessen werden darf, der der Erste war, der seine Stimme erhob, um der Sehnsucht des deutschen Volkes nach Wiedererrichtung des Deutschen Reiches die Wege zu ebnen und die Ziele zu weisen und den neu erstandenen Kaiser zu begrüßen, den unser Volk so lange ersehnt hatte, — der Mann, der es miterlebte und mit daran arbeitete, daß wieder in den Lüften entrollt ist des Reiches wehende Standarte.“

Das Seerecht.

Das russische Programm für die Haager Friedenskonferenz enthält auch die Regelung des Seekriegs. Es ist das vielleicht der wichtigste Punkt. Während das Privateigentum zu Lande im Kriegsfall einen weitgehenden Schutz genießt, ist der Schutz des Privateigentums zur See noch wenig geregelt. Versuche, die in dieser Richtung gemacht worden sind, scheiterten an dem Widerstande des seebeherrschenden England, das seine Macht, die Wirkungskraft seines Kriegsmittels nicht eingeschränkt wissen wollte.

Vielleicht wird es auf der neuen Haager Konferenz aus dem gleichen Grunde zu nichts kommen. Aus der russischen Zirkularnote geht ja hervor, daß England zu dem russischen Programm den Vorbehalt gemacht hat, an Diskussionen, „welche kein Ergebnis versprechen“, nicht teilzunehmen. Wer die englische Politik verfolgt hat, wird keinen Augenblick darüber im Zweifel sein können, daß ein solcher Gegenstand in englischen Augen selbstamerweise nicht etwa die Abrüstungsfrage, sondern die Fragen des Seebeutens und Blockaderechts sind. Trotzdem wird sicher bei dieser Gelegenheit, wenn auch vielleicht fruchtlos, der ganze Bloß der Seerechtsfragen erörtert werden. Es handelt sich in erster Linie um drei Punkte: um das Seebeuterecht, das Blockaderecht und den Begriff der Konterbande. Der erste ist das Recht, jederlei Gut, das unter feindlicher Flagge fährt, abzufangen; der zweite das Recht, jedes, auch neutrale Schiff, welches die Blockade eines Hafens zu durchbrechen versucht, wegzunehmen. Der rechtliche Begriff der Blockade ist freilich etwas schwankend, da die eine ihrer beiden Bestimmungen nicht feststeht. Zu der Blockade gehört nämlich erstens, daß sie formell erklärt wird, und zweitens, daß sie „wirksam“ ist, d. h. also, daß der Durchbruch mit einer gewissen Gefahr verbunden ist. Doch der Grad der Gefahr läßt sich eben nicht messen. Der dritte ist das Recht, Konterbande, ganz gleich unter welcher Flagge sie fährt, wegzunehmen.

Alle diese Fragen kann man von zwei verschiedenen Standpunkten anschauen; von einem Standpunkt der Zivilisation und einem der Politik. Nun wird freilich mit Recht betont von den Vertretern des Humanitätsgedankens, daß die Politik unmöglich lange in einem driften und scharfen Gegensatz zu einer klaren und allgemeinen Forderung der Zivilisation stehen kann. Vom Standpunkt der Zivilisation ist nun zweifellos der Gedanke gerechtfertigt, daß die Meere frei sind, der private Handel, das private Eigentum nicht berührt werden darf, daß nur die Staaten miteinander Krieg führen und nicht die Individuen; daß also der einzelne und sein Eigentum nur soweit darf in Mitleidenschaft gezogen werden, als er Mittel des Staates ist. Also nie der Soldat, das Kriegsmaterial und darunter die dritte Frage des Seerechts, die Frage der Konterbande, nicht berühren. Anders steht es mit den beiden ersten Fragen. Soll ein privates Handelsschiff, dessen Ladung oder Besizer zu dem kriegsführenden Staate und seinen Absichten in keinerlei Beziehung steht, auf freier See einfach weggenommen werden oder in einen Hafen nicht einlaufen dürfen? Es sind zwei Antworten möglich. Die einen können sagen: Der Kriegszweck ist, den Gegner zum Frieden zu zwingen. Dazu kann von Wert sein, daß man seinen Handel

unterbindet, dem Lande jegliche Zufuhr abschneidet, unter der Bevölkerung Mißvergnügen, Unruhe, Entbehrungen, womöglich Hungersnot erregt, um sie eben zum Frieden zu zwingen. Denen, die so einseitig vom politischen Standpunkt aus urteilen, können andere vom Standpunkte der Zivilisation aus entgegen: Solche Fälle dürfen nicht in Betracht gezogen werden; die vorhandenen Kriegsmittel wären ausreichend. Die Unverletzlichkeit des Privateigentums ist ein Prinzip, vor dem sich auch die Politik beugen muß. Und dies Prinzip ist noch durch zwei Gebräuche beschränkt, durch Seebeute und Blockade.

Diese beiden Fragen dürfen nur zusammen behandelt werden. Man hört so oft von der Abschaffung des Seebeuterechts reden. Das ist nur die Hälfte. Wer von dem Prinzip der Unverletzlichkeit des Privateigentums redet, muß ebenjotig die Abschaffung der Blockade fordern. Das eine ohne das andere wäre unlogisch und kann nicht von der Zivilisation sondern nur von Sonderinteressen gefordert werden. Die Haager Konferenz muß da ganze und klare Arbeit tun. Halbe wäre schlechter als gar keine!

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 6. Mai.

Bei der Beratung des Etats für Kamerun kommt Abg. Kopsch (fr. Sp.) auf die Ausführungen Lebehours vom Samstag über den Fall Buttikamer zurück. Kaiser Friedrich III. sei es zu danken, daß Minister Buttikamer entlassen worden sei. Ueber den Fall des Gouverneurs Buttikamer wolle er sich eines Urteils enthalten. Seine Partei kritisiere, daß der Protektionswirtschaft nicht mit Nachdruck entgegengetreten werde. Das Reichsbewußtsein des Volkes sei durch den Prozeß nicht beruhigt worden.

Abg. Hebel (Soz.) weist auf die Veröffentlichung in der Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz hin, in der Buttikamer direkt der Fahfälschung beschuldigt wird. Kolonialdirektor Dernburg möge hier Klarheit schaffen und eine Erneuerung des Prozesses veranlassen.

Kolonialdirektor Dernburg: Die Entscheidung der Behörde wegen der Revision in diesem Prozeß habe noch nicht gefällt werden können, weil das Urteil und die Begründung noch nicht vorliegen können. Darüber sei aber kein Zweifel möglich, daß die erwähnte Veröffentlichung volle Würdigung finden werde. Er werde ohne Vorliebe nach irgend einer Seite vorgehen.

Abg. Erzberger (Ztr.) bittet um größeren Schutz gegen die Bekämpfung in den Kolonien und um Berücksichtigung eines diesbezüglichen Beschlusses des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Kolonialdirektor Dernburg meint, über die Berechtigung der Tendenz der Worte des Abg. Erzberger könnten zweierlei Meinungen nicht existieren. Man könne gar nicht zu viel tun, um dem Alkoholgenuß der Eingeborenen Abbruch zu tun. Jedoch mit Polizeimahnahmen müsse man sparsam sein. Mit erhöhten Zöllen sei auch nichts getan. Der Schnaps würde dann von den Nachbarländern aus eingeführt werden. Ohne Unterstützung der benachbarten Staaten sei nichts zu machen. Immerhin werde er dieser Frage sein dauerndes Interesse zuwenden.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Etat für Kamerun bewilligt.

Ohne erhebliche Debatte werden die Etats für Togo und Neuguinea genehmigt.

Bei dem Etat für die Karolinen, u. Paulaus, die Marianen- und die Marshallinseln erklärt

Kolonialdirektor Dernburg: Die Trennung von Justiz und Verwaltung sei wohl wünschenswert, werde aber viel Geld kosten. Hauptmann Brandeis, dem die Verbängung der Prügelstrafe vorgeworfen worden sei, sei ein sehr nachsichtiger und verdienstvoller Offizier und Beamter, der dem Reiche 30 Jahre lang treu gedient habe.

Der Etat wird hierauf genehmigt. Ebenso werden die Etats für Nantshou und Samoa bewilligt. Damit ist der Kolonialetat beendet. Es folgt der Etat für die reichsländischen Eisenbahnen.

Abg. Will (Ztr.) begrüßt den neuen Chef dieser Verwaltung am Bundesratssitz. Hoffentlich werde er auch wie sein Vorgänger das Reichseisenbahnen so ausbauen, wie das im Interesse des Landes liege. Redner tritt dann für eine Besserung der Gehalts- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und Schreiber in den Zentralbahnwerkstätten ein.

Minister Breitenbach dankt für die freundliche Begrüßung und versichert, daß ihm das Interesse der reichsländischen Eisenbahnen ebenso am Herzen liege, wie das desjenigen Gebietes, das er als preussischer Minister zu verwalten habe. (Bravo.) Er werde auf die reichsländische Volkswirtschaft in möglichster Weise Rücksicht nehmen und die fiskalischen Interessen nicht so scharf betonen. Bezüglich der Lohnverhältnisse weise er darauf hin, daß in den letzten Jahren die Löhne und Arbeitsverhältnisse der Bahnbeamten sich schon wesentlich verbessert hätten.

Abg. Böhle (Soz.) meint, die Verwaltung in den reichsländischen Eisenbahnwerkstätten sei keineswegs ideal. Vor allem müsse den Eisenbahnarbeitern das volle Koalitionsrecht eingeräumt werden.

Minister Breitenbach legt seine Stellung zu dem süddeutschen Eisenbahnverband dar. Er sei der Ansicht, daß die

Lahnbeamten durch den Treueid und die Bahnarbeiter durch den Arbeitsvertrag gehalten seien, an ordnungsfeindlichen Bestrebungen sich nicht zu beteiligen. Der süddeutsche Verband halte den Streik für ein erlaubtes Mittel. Der Hamburger Verband beobachte eine starke Anlehnung an den süddeutschen Verband, weshalb er ihn verboten habe. Wer ihm anhöre, oder für ihn agitiere, werde entlassen. Gegenüber dem Abg. Legien, der auf dem letzten Parteitag für eine Organisation der Transport- und Eisenbahnarbeiter eintrat, müsse er sagen, er würde unverantwortlich sein Amt führen, wenn er der Entwicklung der Dinge so lange zusehen würde, bis ein Unheil geschehen sei. Ein Verband, der sich der sozialdemokratischen Partei anschließe, sei von ihm zu verbieten. Tue der Beamte seine Pflicht nicht, so könne er auch nicht avancieren und ebenso sei es mit dem Arbeiter. Er gebe zu, daß in seiner Verwaltung noch viel geschehen könne und hoffe, daß ihm die nötigen Mittel dazu bewilligt werden.

Abg. Gumel (Soz.) meint, die Eisenbahnarbeiter, die Lokomotivführer usw. dürften nicht mit einer täglichen Arbeitszeit von 12, 14 oder noch mehr Stunden belastet werden. Die Reichseisenbahnverwaltungen müßten Musteramtkalten sein. Den Arbeitern müsse das Koalitionsrecht zugestanden werden, das ihrem Gewinne entspreche.

Minister Breitenbach erwidert, die Arbeiter seien durch den Arbeitsvertrag gebunden. An ordnungsfeindlichen Bestrebungen hätten sie nicht teilzunehmen. Ein Zwang werde auf die Arbeiter nicht ausgeübt. Unter der überwiegenden Mehrzahl derselben herrsche Zufriedenheit, falls nicht die Unzufriedenheit von außen in ihre Reihen getragen werde. In der Genehmigung von Vereinen sei man sehr liberal.

Nach weiterer unerblicklicher Debatte, an der sich die Abg. Burkhard (wirtsch. Bgg.), Will (Str.) und Werner (Reformp.) beteiligten, wird der Etat bewilligt.

Es folgt der Marinetat. Eine Reihe von Kapiteln werden debattelos bewilligt.

Beim Kapitel allgemeine Werkbetriebe bringt Abg. Jubel (Soz.) Beschwerden über die Arbeitsverhältnisse der Werkarbeiter vor. Jubel geht dann speziell auf die Verhältnisse der kaiserlichen Werften in Danzig ein.

Gen. Admiralitätsrat Harms tritt den Ausführungen Jubels entgegen, die übertrieben seien. Die Löhne der Werkarbeiter seien in den letzten Jahren um 30 Prozent gestiegen. Die Werftbehörden seien stets sehr zuvorkommend gegen die Arbeiterschaft.

Abg. Mommsen (fr. Bgg.) will, daß die Löhne in Danzig, die niedriger sind als diejenigen in Kiel, erhöht werden.

Abg. Spahn (Str.) tritt dem Vordredner bei, daß die Monatslöhner bei der Werftenverwaltung sich schlechter stellen, als die auf Stundenlohn beschäftigten Arbeiter. Empfehlenswert sei die Gewährung einer Teuerungszulage.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt, die schlechtere Befoldung der Monatslöhner werde er dadurch beseitigen, daß er nach Möglichkeit die Monatslöhner in Stundenlöhner umwandle. Teuerungszulagen halte er nicht für zweckmäßig; denn ein Zurück gibt es da nicht mehr. Die Löhne sind übrigens in weit höheren Prozentsätzen gestiegen, als die Verteuerung der Lebensmittel. Wir werden auch in Zukunft bemüht sein, die Lebenslage der Arbeiter zu verbessern. Der Reinstundentag hat gewisse Härten gezeigt, die noch beseitigt werden müßten.

Nach einer kurzen Bemerkung Jubels bezweifelt vor der Abstimmung über eine hierzu gestellte Resolution Abg. Webel die Beschlußfähigkeit des Hauses. Vizepräsident Baaske schließt sich diesem Zweifel an. Die Beratung wird also abgebrochen.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr: Wahl eines Vizepräsidenten. Handelsabkommen mit Amerika. Kleinere Vorlagen. Schluß gegen 8 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 7. Mai.

Am Bundesratstische Graf v. Podawsky und Febr. v. Stengel.

Das Haus wählt den Abg. Kaempf mit 192 von 333 abgegebenen Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten wieder. 134 Fettel waren unbeschrieben, die übrigen Stimmen waren zerplittert.

Als erster Punkt der Tagesordnung kommt das Handelsabkommen mit Amerika zur Beratung.

Graf v. Podawsky erklärt, das gegenseitige Handelsabkommen möge in vielen Fällen die Hoffnungen nicht erfüllt haben. (Sehr richtig!) Bei Verhandlungen mit einem Staate, welcher Wertzölle habe, während Deutschland spezifische Zölle in seinem Zolltarif besitze, sei die Handelsbasis für letztere immer ziemlich schwierig gewesen. Bei spezifischen Zöllen sei jede individuelle Auffassung über die Normierung der Zölle ausgeschlossen. Manche Beschwerden unserer Exporteure würden gemildert oder beseitigt werden. Dieses Abkommen sei selbstverständlich ein Provisorium, abgeschlossen von zwei Staaten, die auf wirtschaftlichem Gebiete auf das engste verbunden seien, um für beide Teile die gleichen Nachteile einer Unterbrechung oder Gefährdung der Handelsbeziehungen zu verhindern. Auch die Regierung werde dieses Abkommen als ersten Schritt betrachten, um auf dieser Grundlage zu einem Vertrage mit den Vereinigten Staaten zu gelangen. Man müsse erwarten, daß die weiteren Verhandlungen zu einem Abkommen führten, das den gerechten Ansprüchen des gegenseitigen Handelsverkehrs in weitem Umfang gerecht würde. (Sehr richtig!) Wir dürfen hoffen, daß die Vereinigten Staaten sich der Tatsache erinnern, daß Deutschland einer der besten Kunden am Weltmarkt ist.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Hamburg, 7. Mai. In Sachen der Schadenersatzklage der Firma Voermann gegen 106 Schauerleute, weil diese Arbeiter zu Anfang des Februars rechtswidrig von der Arbeit ferngehalten waren, erkannte das Gewerbegericht durch Zwischurteil die Ansprüche der Klägerin als berechtigt an.

* Kiel, 7. Mai. Die Organisation der Seeleute fragte bei sämtlichen Reedereien der Ostseehäfen an, ob sie geneigt seien, innerhalb einer sechstägigen Frist in Verhandlungen wegen Verringerung der Löhne und Arbeitsverhältnisse einzutreten. Die Reederei erteilten unter Hinweis auf die ungenügende Frist einen ablehnenden Bescheid.

* Halle a. S., 7. Mai. Die ausländigen Bergarbeiter des mitteldeutschen Braunkohlenreviers haben heute früh auf allen Gruben die Arbeit wieder aufgenommen, ohne daß die von der Bergverwaltung wegen Beteiligung an der Raiffeisen verhängten Geldstrafen wieder aufgehoben worden waren.

* New York, 6. Mai. Die Zahl der ausländigen Hafenarbeiter beträgt jetzt insgesamt 8000, nachdem sich am 6. Mai den Ausländigen noch 400 Mann angeschlossen, die bisher bei deutschen und skandinavischen Dampferlinien arbeiteten.

* New York, 7. Mai. Die Hafenarbeiter erklärten, wenn die Gesellschaften ihre Forderungen nicht bewilligten, werde innerhalb 48 Stunden kein einziger Hafenarbeiter mehr tätig sein. Die Gesellschaften erklärten, daß sie die Forderungen nicht bewilligten. Inzwischen werden die Schiffe durch Heranziehung von Steuerriggen, Heizern und sonstigen Leuten der Besatzung beladen und gelöscht.

* New York, 7. Mai. Die Hafenarbeiter der Hamburg-Amerikanische werden sich dem Auslande anschließen.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

* London, 6. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Kapitän Crigg an den Premierminister, ob mit Rücksicht auf die kürzlich abgegebenen Erklärungen des Fürsten Bülow bezüglich der Abrüstungsfrage die britische Regierung sofort den Bau eines dritten Schiffes der Dreadnought-Klasse im diesjährigen Rottenprogramm in Angriff zu nehmen beabsichtige, erwidert Sir Henry Campbell-Bannerman, daß die Regierung sich der Wichtigkeit der Erklärung des Fürsten Bülow wohl bewußt sei. Aus dem Ton der Erklärung ginge aber auch klar hervor, daß die deutsche Regierung unter Wahrung ihres eigenen Standpunktes es zu vermeiden wünsche, den anderen Schwierigkeiten oder Unannehmlichkeiten zu bereiten. Die britische Regierung wünsche ihrerseits die Frage in demselben Geiste zu behandeln und jeden Schritt zu vermeiden, der etwa den anderen Mächten Ungelegenheiten verursachen könne. Der Premierminister sagte zum Schluß, daß die Regierung zurzeit nicht in der Lage sei, weitere Angaben über das Schiffsbauprogramm und die damit verbundenen Ausgaben zu machen.

* London, 7. Mai. Im Earl beistehenden Oberhause gelangte gestern der von Lord Newton am 21. Februar eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Reform des Oberhauses, zur zweiten Beratung. Earl of Caird stellte dazu den Antrag, eine Kommission zur Prüfung der verschiedenen Anregungen zu ernennen, die gegeben worden sind, um eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Oberhauses in gesetzgeberischen Angelegenheiten herbeizuführen. Lord Newton bekämpfte die Ansicht, daß das Oberhaus den Schwankungen des Unterhauses entsprechen solle. Der Vizepräsident des Geheimen Rates, Earl of Crewe, brachte ein Amendement ein, das die Unausführbarkeit ausdrückt, die Reformvorläufe zu diskutieren, bevor nicht Vorschläge gemacht wären zu einer wirksameren Methode, um die Differenzen zwischen beiden Häusern beizulegen. Lord Crewe führt in der Begründung des Amendements zu dem von Lord Newton eingebrachten Gesetzentwurf folgenden aus: Die Diskussion sei akademisch. Die Frage, die hier interessiere, sei nicht die Reform des Oberhauses, sondern die Frage der Beziehungen des Oberhauses zum Unterhaus. Die Regierung sei der Ansicht, daß die reale und dringende Frage wieder die Wirksamkeit des Oberhauses, nach seinem erblichen Charakter, sondern sein Parteifarakter und der ständige, überwältigende Einfluß einer Partei. Ein Vorschlag, den die von Lord Caird vorgeschlagene Kommission machen könnte, würde den Parteifarakter des Oberhauses beseitigen.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 7. Mai.

Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittag 10 Uhr 37 Minuten mit Sonderzug hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog empfangen. Außerdem waren zum Empfang anwesend der königlich preussische Gesandte von Eisenacher, der kommandierende General, General der Infanterie von Bod und Wolach und Oberstallmeister Graf von Sponeck. Nach herzlicher Begrüßung fuhr Seine Majestät der Kaiser mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zum Schloß und wurde hier von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin und Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Schweden empfangen. Außerdem war der gesamte Hofstaat versammelt.

Im Gefolge Seiner Majestät befinden sich der Hofmarschall Graf von Zebitz und Trübschler, der Generaladjutant, General der Kavallerie von Scholl, die Flügeladjutanten Major von Neumann-Cosel und Major Freiber von Soden, der Leibarzt Generaloberarzt Dr. Alberg sowie der Gesandte Freiber von Jenisch.

Am 1 Uhr vereinigte sich Seine Majestät mit den Großherzoglichen Herrschaften zur Familientafel, an der auch Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzogin und die Erbgroßherzogin, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max und Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Schweden teilnahmen. Gleichzeitig fand Marschalltafel statt.

Nachmittags nach 5 Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser zu dem königlich preussischen Gesandten von Eisenacher und Gemahlin zum Tee, zu dem auch Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin erschienen.

Am Abend besuchten die Allerhöchsten und Höchstent Herrschaften die Opernvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.

* Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: als Postgehilfen: Friedrich Lando in Karlsruhe, Philipp Gaudel Julius Pladt, Richard Biernesse in Mannheim; als Telegraphengehilfen: neue: Eise Erbacher, Marie Mars, Frieda Schumber, Maria Stadtmüller in Seidelberg; als Postwärter: Ludwig Lang, Karl Leuch in Baden-Baden, Adam Fath in Seidelberg, Sigmund Benannt, Simon Moh, Karl Weis in Karlsruhe, August Heiser in Mannheim, Gustav Hoffner in Mannheim, Waldhof, August Kimm in Forzheim, Edmund Klingel in Rastatt, Peter Weber in Hockenheim; als Telegraphen-

anwärter: Heinrich Grolcher, Franziskus Schellhammer in Karlsruhe, Ewald Garbe, Wilhelm Häuser, August Jotobi in Mannheim.

Berleht: die Postassistenten: Otto Bär von Forzheim nach Karlsruhe, Ludwig Kaiser von Forzheim nach Appenweier, Georg Schillbach von Baden-Baden nach Karlsruhe; der Telegraphenassistent: Anton Kraus von Karlsruhe nach Mannheim.

* Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz. Ernann ist: zum Ober-Postassistenten: der Postassistent Tallavel in Randern.

Berleht sind: die Postassistenten: Mülhaupt von Dinglingen nach Offenburg und Sutter von St. Blasien nach Dinglingen.

Gestorben ist: der Postverwalter a. D. Schauble in Schönau (Biesental).

* Propagandagesellschaft für Mutterschaftsversicherung. Man schreibt uns: Im Wintergarten des Hotel Tamnhäuser fanden sich gestern abend auf Einladung zahlreiche Damen und Herren aller Bevölkerungskreise der Residenz zusammen, um gemeinsam über die Möglichkeit, eine Mutterschaftskasse ins Leben zu rufen, zu beraten. Die Versammlung wurde von Herrn Gymnasialprofessor Ingtaben geleitet; dieser erteilte nach kurzer Begrüßung der Erschienenen Herrn Dr. med. Alfons Fischer das Wort zu dem einleitenden Referat. Der Referent wies auf die Notwendigkeit der Mutterschaftsversicherung hin und gab die Grundlinien an, nach welchen eine Mutterschaftskasse auf der Basis privater Wohlfahrtspflege aufgebaut werden könne; er forderte die Gründung einer Propagandagesellschaft, welche den Gedanken der Mutterschaftsversicherung popularisieren und, wenn möglich, die Mittel zur Einrichtung einer Mutterschaftskasse herbeischaffen soll. An der darauffolgenden Diskussion beteiligten sich mehrere Ärzte, insbesondere Herr Obermedizinalrat Dr. Dausser, ferner Herr Baurat Fuchs, Frau Oberschulrat Nebmann und Vertreter der Arbeiterorganisationen. Nach Schluß der Debatte fand die Gründung der Propagandagesellschaft statt, für welche sich folgende 40 Personen als Mitglieder einschrieben. Im Anschluß hieran wurden folgende Personen in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Herr Prof. Dr. von Zwiemed-Sidenhorst, 2. Vorsitzender: Herr Dr. med. Alfons Fischer, 1. Schriftführer: Herr Stadtpfarrer Jäger, 2. Schriftführer: Herr Schreiber Ernst Deschner, 1. Kassiererin: Frau Baurat Fuchs, 2. Kassiererin: Frau Auguste Mombert, als Beisitzer: Herr Geisel, Rat Rörzger, Redakteur Weismann, Herr Rechtsanwalt Dr. Ludwig Daas, Frau Oberschulrat Nebmann, Frau Damm, Schneidersfrau, Gewerkschaftsstellvertreter Wolf, Frau Schürmann Wwe., Frau Gemle und Herr Dr. med. Paull.

* Armenpflege. Der Vorsitzende des Armen- und Waisenrats macht Mitteilung über den bisherigen Vollzug der Neuorganisation der Armenpflege. Von insgesamt 274 Personen (105 Männern und 169 Frauen), die sich auf öffentliche Aufforderung hin bereit erklärt haben, im Bedarfsfälle als ehrenamtliche Organe in der städtischen Armen- und Waisenpflege nach Maßgabe des neuen Ortsstatuts mitzuwirken, stehen jetzt 202 Personen (80 Männer und 122 Frauen) als Armenpfleger und -pflegerinnen im Dienst der neuen Organisation. Ihre Tätigkeit, die hauptsächlich in der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit und der Fürsorge und Ueberwachung für die ständig unterstützten Personen besteht, verteilt sich auf insgesamt 579 hier wohnhafte, ständig unterstützte Einzelpersonen oder Familien (279 einzelstehende Witwen, geschiedene, getrennt lebende oder ledige Frauen, 138 Witwen mit minderjährigen Kindern und 156 alleinstehende Männer oder Familienväter), so daß durchschnittlich etwa drei ständig unterstützte Personen oder Familien auf den einzelnen Armenpfleger entfallen.

* Turngesellschaft. Am Samstag abend veranstaltete die Turngesellschaft in der Turnhalle des Rekalymnasiums zur Feier des 23. Stiftungsfestes ein Schauturnen, das sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Dieses Schauturnen hatte hauptsächlich den Zweck, den Anwesenden vor Augen zu führen, in welcher verschiedenartiger Weise das Turnen für den menschlichen Körper nutzbar gemacht werden kann, und wurden demgemäß vorgeführt Stabübungen, Turnen, am Barren, Red, Pferd, Tau, Springen, Schwebebaum, Freilübungen, Liegestützübungen, Keulenübungen, Floretttschulfechten usw., wobei auch das Damenturnen Berücksichtigung fand. Sämtliche Vorführungen verrieten eine tüchtige vorherige Arbeit. Die eigenartige Veranstaltung darf als sehr gelungen bezeichnet werden.

* Für die Bootsfahrten auf dem Stadtparkensee werden an der Schalterkasse beim Stadtparkeneingang Abonnementskarten ausgegeben. Das Abonnement kostet 60 Pf. und umfasst 12 einviertelstündige Fahrten. Die Benutzung solcher Abonnementskarten steht sowohl einzelnen als mehreren Personen gleichzeitig zu. Einzelkarten für Bootsfahrten auf dem Stadtparkensee zu 10 Pf. für die Person und einviertelstündige Fahrt können dem Automaten am Bootshaus beim See entnommen werden. Für Fahrten mit dem Motorboot, in welchem 8 bis 10 Personen Platz finden, sind für eine Person und je eine Viertelstunde Fahrtdauer auch fünfzig 10 Pf. — mindestens aber zusammen 60 Pf. — zu zahlen. Zur Verwendung bei Bootsfahrten am Abend werden durch den Bootswärter Lampions mit Stoch und Licht zum Preise von 30 Pf. das Stück abgegeben.

N.V. (Erdbeben.) Der Seismograph in Durlach hat am 4. d. M., morgens 7 Uhr 10 Min. und 9 Uhr 59 Min. M. L. E., den Beginn zweier großer Erdbeben aufgezeichnet. Beide Beben zeigten überhaupt während der Zeit vom 2. bis 5. d. M. größere Bewegungen an.

Z.-B.f.M.u.H. (Schneebeobachtungen.) In der verfloffenen Woche ist in höheren Lagen mehrmals Schnee gefallen, doch ist er bis gegen Ende der Woche wieder verschmolzen. Eine geschlossene Decke hat am 4. Mai (Samstag) nur beim Feldberger Hof bestanden; sie hat 120 Zentimeter betragen.

— (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 3. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Febr. v. Müdt. Vertreter der Grösch. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Mühlting. — Der 26jährige Gerichtsdieners Meinhold Schäfer aus Weitzel, der keine Herrschaft um 1100 M. befaßt, wurde zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterjuchungshaft, verurteilt. — Dem Haftgeisteswunden in größerem Umfang betrieb im Monat März die schon vielfach vorbestrafte Dienstmagd Agathe Niegel aus Schlierbach. Das Gericht bestrafte die Angeklagte mit 7 Monaten und 1 Woche Gefängnis, abzüglich 1 Monat und 1 Woche Unterjuchungshaft. — Am Abend des 13. März hatte der Fuhrmann Theodor Bing aus Lahr eine Kohlenfuhr nach der Oststadt zu machen. Dabei kamen ihm, wie er behauptete, sechs Kohlenkörbe abhanden, für die er sich dadurch Ersatz schaffte, daß er von einem vor der Wirtschaft zur „Krone“ haltenden Wagen der Kohlenhandlung Wüthgermann u. Cie. sechs Körbe herunterholte und auf sein Fuhrwerk verbrachte. Seine Tat muß der Angeklagte, der wegen Diebstahls schon öfters bestraft ist, mit 3 Monaten Gefängnis büßen. — Unter der Anklage wegen Betrugs im Rückfall hand der pensionierte Hauptlehrer Carl Otto Kiefterer von Oerrimingen, hier wohnhaft, vor Gericht. Der Angeklagte betreibt das Erdwühlwaben von Baren als eine Art von Spezialität. Er läßt sich unter der Verhinderung sofortiger Bezahlung nach Eintreffen der befehl-

ten Sachen größere Quantitäten Kaffee, Thee, Schnäpse, Zigarren, Reis, Wurstwaren, Weine und Butter, aber auch Uhren, Leinwand, Bäsche und Kleiderstoffe zuzuführen, ohne aber je daran zu denken, seine Verpflichtungen den Firmen gegenüber, welche seinen Versicherungen Glauben schenken, zu erfüllen. Er war dazu auch gar nicht im Stande, denn er besaß keine Mittel, die ihm in den letzten 1 1/2 Jahren meist von auswärtigen Geschäften gelieferten Waren im Werte von etwa 1000 M. zu bezahlen. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung von 2 Monaten Unterhaftungshaft zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Am 3. d. M. kam ein 1 Jahr altes Kind in der Durlacherstraße einem Topf heißem Wasser zu nahe und zog sich dadurch so schwere Verbrennungen zu, daß es denselben gestern im Städtischen Krankenhaus eingeliefert wurde. Der ledige 30 Jahre alte Küfer Sebastian Strauß aus Erlangen, der in der Badstraße in Stellung war und seit Sonntag den 5. Mai, nachts, vermißt wurde, wurde gestern abend in der Alb, eine Straße unterhalb der Ganja, als Leiche gefunden.

S. Mannheim, 7. Mai. Der heutige Haupttag des Preffesfestes wurde durch einen Empfang der Pressevertreter durch die Stadterwaltung im großen Oberlichtsaal der Kunstausstellung eingeleitet. Etwa 100 Herren hatten sich dort versammelt. Um 1/10 Uhr nahm Herr Oberbürgermeister Bed das Wort zu einer herrlichen Bewillkommung. Dieses Stadtobhaupt wies einleitend auf die mannigfachen Kunstleistungen Mannheims und die vielfachen künstlerischen Veranstaltungen im Jubiläumsjahre hin und entwarf dann in knappen Umrissen ein Bild von der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte und dem Charakter der Kunst- und Gartenbauausstellung, wobei er mit besonders lobenden Worten die Verdienste der Herren Prof. Dill, Prof. Länger und Bürgermeister Ritter hervorhob. Dann wurde unter Führung des Herrn Prof. Dill ein Rundgang durch die Kunstausstellung angetreten. Um 11 Uhr wurde durch Herrn Bürgermeister Ritter die im Nebelungsfaal des Rosengartens untergebrachte erste Sonderausstellung, die Internationale Orchideenausstellung eröffnet. Man macht sich keinen Begriff von der wunderbaren Schönheit dieser Ausstellung, die eine Sammlung von Orchideen darstellt, wie sie noch nie auf dem Kontinent gezeigt wurde. Herr Verhrod-Marienfelse, der bekannte Orchideenzüchter, hat zu dem Gelingen dieser Sonderausstellung, die eine der hervorragendsten Leistungen der Ausstellung bildet, in hervorragender Weise beigetragen. Nach Besichtigung der Orchideenausstellung wurde der Rundgang durch die Gartenbauausstellung fortgesetzt. Um 1 Uhr fand in dem Teichrestaurant im Vergnügungspark ein von der Stadtgemeinde gegebenes Frühstück statt.

X. Baden, 7. Mai. Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin Marie von Anhalt ist mit Gefolge und Dienerschaft, aus Teinach kommend, hier eingetroffen.

Am 5. Mai. In voriger Woche wurden die Einwohner der Stadt Stodach abermals durch Feuerlärm erschreckt. Das häufige Vorkommen solcher Brände ist geeignet, Brandstiftung zu vermuten. Es brannte in dem Lokonomiegebäude des Klosters von „Haus Knob“, welches letzteres den geräumigsten Saalbau hat, der den Flammen beinahe zum Opfer gefallen wäre. Durch das tätige Eingreifen der Feuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Bestellung der Sommerfaaten, sowie das Regen der Kartoffeln hat sich in einen großen Teile der Seegegend vollzogen. Der Preis der Saatartoffeln ist gestiegen. Auf dem Sonntag Wochenmarkt wurden Kartoffeln mit 7.50—8 M. per Doppelcentner bezahlt. Unter den Speisekartoffeln erfreut sich die Sorte „Professor Wäcker“ einer besonderen Beliebtheit. Der Niedrigpreis der Schweinepreise scheint einen konstanten Charakter anzunehmen.

Die Meisterfingerringe von Nürnberg.

Jubiläumsvorstellung im Mannheimer Hof- u. Nationaltheater. * Glanzvoller und würdiger hätten die Mannheimer Jubiläumsspiele ihren Anfang nicht nehmen können, als es mit Wagner's „Meisterfingerringen von Nürnberg“ am 5. Mai geschah: Eine Aufführung des lebensvollen und unmittelbar wirkenden Werks, äußerst sorgfältig vorbereitet, in der Durchführung so sicher und bis in alle Einzelheiten durchdacht, dabei doch ungemein großzügig in der Gesamtaufassung und Stillecktheit, daß der Eindruck der einen gewaltigen künstlerischen Großtat war und das hohe Ausmaß der Kunstfertigkeit, sowie die Kunstbegeisterung der um die Aufführung verdienten, lebenden Männer klar zu Tage treten ließ. Das Werk hatte unter der Regie des Intendanten Dr. Karl Hagemann eine wundervolle Neujungierung erfahren, und in jedem der drei Akte gab es prächtige Bilder zu bewundern. Vor allem war es die Festweise, die in Wirklichkeit der Forderung Wagner's, nach einem „freien Wiesenplan“ nachkam; im Hintergrund die Nürnberger Feste im Sonnenlicht, sowie die Türme und Tore der alten Stadt, aus der junges und altes Volk in Scharen herausströmte, in freudiger Bewegung die Ankunft der Meisterfingerringe erwartend. Das drängte und schob sich, das jauchzte und tanzte, das zwischen die aufmarschierenden Landsknechte, die anrückenden Jünger; ein paar hundert Personen auf der Bühne, das richtige Bild eines großen Volksfestes. Im zweiten Akt war die Abendlandschaft von sehr stimmungsvollem Zauber, und auch der zur Singhülle hergerichtete Teil des Kirchenraums mit der nach der Straße führenden Kirchtür wie veranschaulichte wirkungsvolle Neuerungen auf. Der durch Mannheimer Vereine auf 200 Personen verstärkte Chor griff lebendvoll und fröhlich in die Handlung ein und war vor allem im zweiten und dritten Akt von imponanter Wirkung. Der Chor „Wach auf“ bildete einen Glanzpunkt und die Chorgruppen der Prägelfzene haben sich in selten klarer, übersichtlicher Gliederung von einander ab. Der musikalische Teil erhielt unter Hofkapellmeister Kutschbach's begeisternder Führung eine Wiederbelebung, die man uneingeschränkt, rückhaltslos anerkennen muß. Seine Ruhe und Sicherheit, die sich auf alle Mitwirkenden unmittelbar übertrug, ließ im Orchester und auf der Bühne alles bis ins Kleinste geboren erscheinen. Die eindringliche Plastik der Wagnerischen Orchesterprache, die gerade in den Meisterfingerringen auf fester Höhe sich bewegt, kam in so feinfühler, wirklich künstlerischer Weise heraus, die fesselnde geradezu faszinierend wirkte. Die weisse Mächtigkeits in der Stärke des Wechsels, welche den Streichkörper herrlich zur Geltung kommen ließ und das Ganze klar und durchsichtig machte, fiel vor allem an dem auf. Dadurch wirkten dann die Themeneinfälle der Mäpser doppelt machtvoll. Das Solistenensemble war erstklassig: Feinhals-Mädchen, ein kraftvoller Hans Sachs, der in der Auffassung den Roeten etwas gegen den biederen, kunstbegeisterten Nürnberger Sandwermüller zurücktreten ließ, in der Durchführung voll Einheitsliebe und stimmlich so ausgezeichnet, daß wir Vortrag, Wohlklang des Organs und Ausdauer gleichermassen bewunderten. Ihm zur Seite Knote-Mädchen als Walthere von Solzing, bei, anfänglich etwas zurückhaltend, im letzten Akt eine Darbietung von seltener Stimmkraft und edelster Tonbehandlung. Ein dritter Mäpser-Künstler, Josef Geis, übermittelte den Redemess in eigenartiger, sicher angelegter und durchgeführt Weise; in der Darstellung lehnte er

sich genau an die Orchesterprache an, jede auf ihn bezügliche Wendung derselben charakterisierend. Ob bei dieser bis ins Einzelste gehenden, allerdings vollendeten Ausführung doch nicht die Gesamtüberlegung etwas leidet? Der Darmstädter Tenorist, Dr. Kuhn, gab den treuherzigen David in seiner quacksilbernen Beweglichkeit sehr ergötlich und wußte mit seinen schönen stimmlichen Mitteln und der geschmackvollen Art seines Vortrags lebhaft zu interessieren. Den Wagner sang Wilh. Fente-Mannheim mit prächtiger Verwertung seiner weichen Sopranstimme, und der von J. Kromer bestens charakterisierte Kothner war mit den übrigen Meistern „richtig am Ort“. Bei Minnie Kasi-Dresden als Golo lag der Schwerpunkt im gefühlvollen Teil, der mit süßem Singspiel und namentlich im letzten Akt kräftig und eindringlich geboten wurde, während Fel. Kofler-Mannheim die Magdalene sehr liebenswürdig und gesanglich wirksam ausstattete. Von den Ensemblemitgliedern sei des herrlichen Quintetts im letzten Akt besonders gedacht. Das Orchester, das in dem akustisch vortrefflichen Räume ausgezeichnet spielte, verdiente höchstes Lob. Letzteres sei zum Schluß nochmals dem regieführenden Intendanten Dr. Hagemann und dem genialen Hofkapellmeister Kutschbach in ehrlicher Begeisterung gewollt. In dem bis auf den letzten Platz besetzten, festlich geschmückten Theater folgte ein kunstsinnes Publikum der Aufführung mit gespanntem Interesse. Zu Beginn des zweiten Aktes erschienen, vom Publikum stürmisch begrüßt, die Erbgroßherzöglichen Herrschaften und wohnten der Vorstellung bis zum Schluß an.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

London, 7. Mai. In der Kolonialkonferenz erklärte der Präsident des Handelsamtes, Lloyd George, die Reichsregierung werde ihren Standpunkt in der Zollfrage nicht ändern. Er schloß seine Rede mit einem Appell an die Kolonien, nicht einen Plan zu betreiben, der ihnen zwar Nutzen bringen würde, der aber die Gefahr in sich birge, dem Mutterlande zu schaden.

London, 7. Mai. Dem Neuterischen Bureau wird bestätigt, daß die Verhandlungen zum Zweck des Abschlußes eines französisch-japanischen Uebereinkommens ihren Fortgang nehmen. Dieses soll die Form eines Austausch der Ansichten beider Regierungen annehmen bezüglich der Aufrechterhaltung des territorialen Status quo in Ostasien. Soweit bekannt, siehe es nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem Vertrage, über den zwischen Japan und Rußland Verhandlungen schweben.

London, 7. Mai. Prinz Fushimi, der zur Erweiterung des Herzogs von Connaught beim Mikado nach England kommt, traf in London ein. Fushimi fuhr direkt nach dem Buckinghampalast, wo ihn Seine Majestät der König empfing.

London, 7. Mai. Nach Wittermeldungen aus Lahore vom 6. d. M. fanden in Annuval aufreißerische Tumulte statt, bei denen ein Trupp von Hindu-Studenten sich besonders hervortat.

London, 7. Mai. Die Rassenkämpfe in Indien nehmen eine ernste Gestalt an. Großes Aufsehen erregt die Aushebung Lord Minto's, der den Protestoren und Studenten die Teilnahme an der politischen Bewegung verbietet unter Androhung der Entziehung von Stipendien und staatlichen Zuschüssen an die Universitäten.

Christiania, 6. Mai. Die in Malmö sich aufhaltenden russischen Sozialisten suchten heute die Erlaubnis nach, hier einen Kongreß abzuhalten. Die norwegische Regierung hat abschlägig geantwortet.

Kopenhagen, 7. Mai. Die russischen Sozialdemokraten sind heute miting über Erbjerg nach England abgereist.

St. Petersburg, 7. Mai. Seine Majestät der Kaiser erteilte seine Zustimmung zu der von der Reichsduma und dem Reichsrat angenommenen Vorlage, betreffend das Reformentwurf für 1907, wonach der Rekrutenbestand 462 950 Mann betragen soll.

Washington, 7. Mai. Nach einer dem Staatssekretär vorgelegenen Meldung sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Guatemala abgebrochen.

Tanger, 7. Mai. Muley Hafiz hat die Annahme der Sultanswürde abgelehnt und die Stämme aufgefordert, sich zu gedulden, da er einen Boten an seinen Bruder, den Sultan, abgehandelt habe, um die Schrecken eines Bürgerkrieges zu vermeiden. Die französische Kolonie von Marrakech hat die Aufforderung erhalten, sich nach Mogagan zurückzuziehen. Ebenso hat die französische Untersuchungskommission in der Angelegenheit der Ermordung des Dr. Mauchamps die Anweisung erhalten, vorläufig nicht nach Marrakech zu gehen, sondern in Mogador zu bleiben.

Wien, 7. Mai. Mit Hilfe des Präsidenten des Verkehrsministeriums, Fendushaus, wurde ein Gift bekannt gegeben, durch das Chupas Stuei aus dem Amt eines Vizepräsidenten des Ministeriums der inneren Verwaltung entlassen und an seine Stelle der unerprobte Beamte Wuchungshi ernannt wird. Chupas Stuei ist der einzige bewährte Beamte im Ministerium und seine Entfernung wird als ein sehr reaktionärer Schritt angesehen. Ein anderes rückwärtliches Gift sieht den Prinzen Ching-an an die Spitze des Kriegsministeriums, wonach der Einfluß der Manjus in den Armeangelegenheiten verstärkt wird.

Verschiedenes.

Göthen, 7. Mai. Der Schriftsteller und Dichter Geheimrat Rudolf Bunge ist gestorben. Bunge wurde am 27. März 1836 geboren. Er verfaßte u. a. einen Tragödienzyklus, der aus den Tragödien „Hera“, „Maria“, „Desiderata“, „Das Fest zu Bahome“ und „Hofstehausen“ besteht. Unter den von ihm gedichteten Opernarien ist das Libretto zu „Klebers Trompete von Siedingen“ am bekanntesten.

Trier, 7. Mai. Der um 6 Uhr 30 Min. abends hier abfahrende Personenzug fuhr auf dem Bahnhof Nimmer auf einen Güterzug auf. Ein Heizer und ein Zugführer wurden schwer, eine Anzahl anderer Personen leicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umständen aufrechterhalten.

Strasburg, 5. Mai. In der vergangenen Nacht wurde hier ein dreizehnjähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Der mutmaßliche Mörder ist am Sonntag in einer Wirtschafft in einem Vororte verhaftet worden.

Mex, 7. Mai. (Telegr.) Ein Güterzug fuhr im Bahnhof Sablon auf ein mit Wasser besetztes Gleis. Der Hilfsbremser Franz Waga wurde schwer verletzt und verstarb auf dem Transport nach dem Hospital.

Toulon, 7. Mai. (Telegr.) Auf einem Weingute in Spheres kamen vier Personen bei der Reinigung eines

Treiberbottichs infolge Einatmens von Stickgas ums Leben.

† Catania, 7. Mai. (Telegr.) Das Vektinobservatorium meldet: Die Tätigkeit des Vektin nimmt zu. Eine Öffnung im mittleren Krater stößt Rauchwolken und kleine glühende Steine aus. Am 4. d. M. hat sich dort eine kleine Öffnung aufgelöst, aus der heiße Lava ausströmt. Vom Observatorium aus hört man ununterbrochen unterirdisches Getöse. Von Nicolosi aus wurden rötliche Rauchwolken beobachtet.

† Landau, 7. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Weinhändler Geis aus Rhodt wegen schwerer Weinsäufelung zu 4 Monaten Gefängnis. 80 Fuder Wein wurden eingezogen.

† Konstantinopel, 7. Mai. (Telegr.) In Durazzo (Wilajet Shutari) wurden vier mehrere Stunden dauernde Erdstöße verspürt, welche eine große Panik hervorriefen. Menschenverluste sind keine zu verzeichnen.

† Johannesburg, 6. Mai. (Telegr.) In Modderfontain am Rand fand heute eine Explosion statt, bei der drei Weiße und 15 Schwarze umgekommen sind.

Literatur.

Das Ibsenbuch. Herausgegeben und eingeleitet von Hans Landsberg. Mit acht Abbildungen. (E. Fischer, Verlag, Berlin.) Inhalt: Einleitung. — Aus den Gedichten. — Aus dem Leben. — Weisheit des Lebens. — Staat und Kultur. — Kunst, Literatur, Theater. — Aus den Dramen. Preis geb. 2 M., Leinenband 3 M. — Das Buch will das persönliche und künstlerische Porträt Ibsens aus seinen eigenen Schriften und mit seinen eigenen Worten zeichnen. Der Text ist der von Georg Brandes, Julius Elias und Paul Schletter herausgegebenen deutschen Gesamtausgabe der Werke Henrik Ibsens entnommen. Der Herausgeber hat versucht, aus den Gedichten das herauszunehmen, was als ein persönliches Bekenntnis gelten darf, die kurzen autobiographischen Skizzen, die wir in den Briefen finden, anzupließern und aus den Reden und Aufsätzen ein Gemälde der philosophischen, religiösen, kulturellen, ästhetischen Anschauungen Ibsens zu geben. Der zweite Teil enthält charakteristische Proben aus den Dramen, wobei auch die weniger bekannten herangezogen sind. So ist das Buch, das mit sieben Porträts aus allen Lebensstadien des Dichters geschmückt ist, wohl geeignet, den Leser in die Gedankenwelt Ibsens einzuführen.

Industrie, Handel und Versicherungswesen.

* Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat April 1907 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Töchterversorgung) zu erheben: 873 Anträge über 1.841.510 Mark Versicherungskapital. Von Erträgen der Anstalt (1878) bis Ende April 1907 gingen ein 410.198 Anträge über 586.557.860 M. Versicherungskapital; im Jahre 1906 allein 22 1/2 Millionen Mark. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Bräutlingsrückgaben usw. im Laufe des Jahres 1906 betragen rund 10.000.000 M., die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt rund 80.000.000 M. Vermögensbestand 18 Millionen Mark.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe. Donnerstag, 9. Mai. Abt. C. 50. Ab. Vorst. „Fausi“, Tra-gödie von Goethe. Zweiter Teil. Dritter Abend in 5 Aufzügen. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr.

Im Theater in Baden. Mittwoch, 8. Mai. 29. Ab. Vorst. „Wann wir altem“, dra-matische Klauerei von Oskar Blumenthal. „Der Damen-krieg“, Lustspiel in 3 Akten nach Terzie und Lagouvé, übersetzt von Laube. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 7. Mai 1907.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nur insofern geändert, als sich der hohe Druck auf die nördliche Ostsee verlegt hat. Vor einem über Island lagernden Minimum aus erstreckt sich über Deutschland hinweg bis nach Westrußland hin eine fürchte niedrige Drucke, die mehrer flache Minima enthält. Das Wetter ist deshalb in Deutschland vorwiegend trüb; stellenweise fällt Regen. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. Mai, früh.

Lugano Regen 12 Grad; Biarritz heiter 14 Grad; Nizza be-deckt 12 Grad; Triest wolfig 18 Grad; Florenz heiter 15 Grad; Rom bedeckt 14 Grad; Saghar molkenlos 15 Grad; Brindisi molkenlos 15 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mat	Barom.	Therm.	Absol.	Relativ.	Wind	Stoppel
6. Nachts 9 ^u 11.	744.4	16.9	10.6	74	NE	bedeckt
7. Morgs. 7 ^u 11.	749.4	15.8	9.9	77	SW	„
7. Mittags. 2 ^u 11.	752.8	14.1	8.8	74	„	„

Höchste Temperatur am 6. Mai: 24.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.5. Niederschlagsmenge des 6. Mai: 0.0 mm.

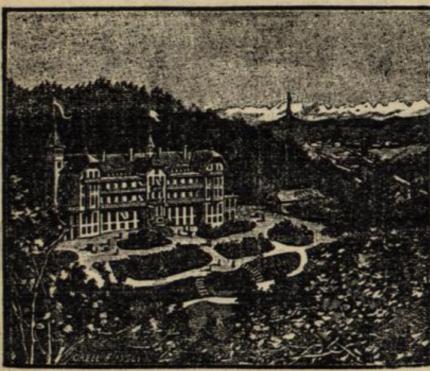
Wasserstand des Rheins am 7. Mai, früh: Schutter-infel 2.90 m, gestiegen 5 cm; Rehl 3.44 m, Stillstand; Magau 5.11 m, gefallen 9 cm; Mannheim 5.19 m, gefallen 18 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe, Druck und Verlag: O. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

GLASHÜTER-UHREN
Grosse, neue Auswahl.
Auswahlsendungen und Preisliste zu Diensten.
Hauptniederlage:
G. SCHMIDT-STÄUB, Karlsruhe, Kaiserstr. 154.

Der beste Schutz gegen Feuer und Einbruch!
Kassenschränke
Ostertag
Banktresore
Grand Prix - Mailand 1906 - Grand Prix - St. Louis 1904 & Chicago 1893
Ostertag-Werke, A.G. in AALEN, Deutschlands bedeutendste Kassensfabriken!
Man verlange Gold-schrank-Katalog Nr. 2

Waldhotel Villingen



Pfingsten

Lohnender Ausflugsort in schönster
Waldlandschaft
Zum Besuche ladet höflichst ein
Hermann Schlenker

Unentbehrlich für Jede Familie!

Underberg - Boonekamp

Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846**.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!
Underberg-Boonekamp.

Man verlange
ausdrücklich!

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Direkt durch uns zu beziehen: 3 V

Verordnung vom 3. Januar 1907 „Das Verdingungswesen betreffend“.

(Aus No. III des Gesetzes- und Verordnungs-Blatt für das Großherzogtum Baden)

Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführungen von Leistungen oder Lieferungen je 20 Pf.

Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hoch- und Tiefbauarbeiten je 25 Pf.

Werkvertrag je 5 Pf.

sowie sämtliche für die Ausführung von Staatsbauten bestehenden allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen und technischen Vorschriften.

Bearbeitet im Grossh. Finanz-Ministerium.
Für Bezirksbauinspektionen, Privatarchitekten.

Bülow-Pianos

ARNOLD, Aschaffenburg.
Pianofabrik mit eig. Dampfsgewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. — Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel, Erspahrung des Händlergewinns, grosser Umsatz, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 5facher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weitgehendste Garantien, freie Probensendung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Villa à 35000 Mk.
Anfr. befördert **R. Mosse**, Heidelberg.

Holzversteigerung

Das Großh. Forstamt Sulzburg versteigert aus Domänenwaldungen Dienstag den 14. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Dirschen in Sulzburg: 3.220, 15 Buchen III. bis V. Kl., 8 Eichen IV. u. V. Kl., 8 Eber Papierholz, 27 Eber Buchene, 20 Eber eichene, 15 Eber gemischte, 187 Eber tannene Scheiter, 1 Eber eichene, 17 Eber gemischte, 9 Eber tannene Krüge, 69 Eber Weisprügel und 2 Lose Schlagraum.

Wissen-Helferanten

bietet Beschäft. mein. v. Prof. Mehenberf ausgeführt, vornehme Wissenkolonie gr. Interesse. Fr. v. Max 25 000 an infl. gr. fert. Gärt. Ansichten usw. zu Diensten. Wilhelmina Dettisch, waldr., staubfr. Hörsel., Jagdgel. Amtshaus, Oberreal- u. höh. Mädchensch. 60 Jüge. H. Jöhn, Seppenheim, B. Mittelpunk von Heidelberg, Mannheim, Worms, Darmstadt. 3.221

Michael Mai'schen Stiftung in Mannheim

sind vom Großh. Oberschulrat Stipendien an junge Leute zu vergeben, welche jüdische Theologie studieren, oder sich diesem Studium widmen wollen. Verwandte des Stifters oder Angehörige der israelitischen Einwohnerschaft der Stadt Mannheim haben den Vorzug. 3.223.2.1. Es können jedoch bei Verteilung von Ueberflüssen auch sonstige Inländer (Badener) berücksichtigt werden. Bewerbungen sind unter Vorlage der Schul-, Sitzen- und Bedürftigkeitszeugnisse bis 30. Juni d. J. an den Verwaltungsrat zu richten. Mannheim, den 3. Mai 1907. Die Stiftungsverrechnung der Michael Mai - Stiftung. Schoofsch.

Bekanntmachung

Bei der am 25. April d. J. öffentlich vorgenommenen Losziehung wurden auf 1. August 1907 folgende städtischen Obligationen zur Bezahlung geschätzt: 3.161. Lit. A. 27, 63, 121, 134, 156, 289, 296, 298, Lit. B. 9, 144, 155, 254, 259, 355, 363, 449, 465, 482, 483, 614, 730, 765, 771, 777, Lit. C. 105, 123, 153, 195, 226, 283, 408, 430, 478. Die Einlösung derselben, sowie der fälligen Coupons erfolgt bei den damit betrauten Zahlstellen; eine weitere Verzinsung der auf angegebenen Zeitpunkt geschätzten Obligationen findet nicht mehr statt. Von den im Jahre 1906 zur Bezahlung geschätzten Obligationen wurden noch nicht eingelöst: Lit. A. 152, Lit. B. 263, 265, Lit. C. 421. Ettlingen, den 1. Mai 1907. Gemeinderat: Gajner. Güntker.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung. 3.185.2.1. Nr. 6019. Karlsruhe. Brauereibesitzer Wilhelm Fels in Karlsruhe, vertreten durch seinen Buchhalter Kaufmann Ludwig Böle hier, klagt gegen den Johann Knopf, Metzger und Wir, zur Krone in Untergrombach, Amt Bruchsal, und dessen mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Elisabeth geb. Hellriegel alda, letztere zurzeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Bierlieferung vom 17. Dezember 1906 bis einschließlich 25. April 1907, mit dem Antrage auf Verurteilung zur Zahlung von 874 M. 86 Pf. nebst 5 Proz. Zins vom Tage der Urteilsverfälligkeit an. Der Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf. Donnerstag den 27. Juni 1907, vormittags 9 Uhr, Madentstr. 2 A. 3. Stad. Zimmer 17. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 4. Mai 1907. Römer, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

3.187. Nr. 4790. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Vademeyers Josef Zols in Freiburg ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters bestimmt auf Freitag den 31. Mai 1907, vormittags 11 1/2 Uhr. Freiburg, den 4. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Birkenmeyer.

Konkursverfahren.

3.163. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seilermeisters Rudolf Sütterlin von Emmendingen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin bestimmt auf Montag den 27. Mai 1907, vormittags 10 Uhr. Emmendingen, den 29. April 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Emig.

Konkursverfahren.

3.188. Nr. 5217. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Sigmund Steinerbrunner hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Freitag den 24. Mai 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 8, bestimmt. Freiburg, den 2. Mai 1907. Zimmermann, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

3.205. Nr. 3408. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Schilling in Freiburg wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und Vornahme der Schlussverteilung durch heutigen Gerichtsbeschluss aufgehoben. Freiburg, den 2. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

Konkursverfahren.

3.206. Nr. 6321. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Friedrich Reiser in Rohrbach wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und Vornahme der Schlussverteilung durch Beschluss des Großh. Amtsgerichts dahier vom 2. Mai 1907 wieder aufgehoben. Heidelberg, den 4. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dretel.

Konkursverfahren.

3.164. Nr. 8433. Lahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft „Lahrer Bankverein“ in Lahr ist infolge eines von den persönlich haftenden Gesellschaftern Philipp Wittmer, Bankier, und Friedrich Gehler, Bankier-Witwe, Lina geb. Hauger in Lahr, gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf Mittwoch den 29. Mai 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte Lahr — Schöffengerichtssaal. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Lahr, den 1. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eisenträger, Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Konkursverfahren.

3.206. Nr. 4795. Mannheim. Ueber das Vermögen des Restaurateurs Gottfried Gachstatter in Mannheim, O. 3, 8, wurde heute nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier. Konkursforderungen sind bis zum 28. Mai 1907 bei dem Gerichte anzumelden. Zugleich wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 29. Mai 1907, vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 5. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte, Abt. 13, 2. Obergesch. Saal C, Zimmer 113, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Mai 1907 Anzeige zu machen. Mannheim, den 3. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gutmann.

Konkursverfahren.

3.207. Nr. 7897. Triberg. Ueber den Nachlass der Witwe des Mechanikers Karl Genter, Amalie geb. Grieshaber von Furtwangen, wird heute am 4. Mai 1907, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlass überschuldet ist. Der Buchbinder E. Mayer in Furtwangen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1907 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem desselben Gericht zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 14. Mai 1907, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 11. Juni 1907, nachmittags 3 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bes-

Bekanntmachung

Die Arbeiten und Lieferungen für die Wasserleitung der Wassertation Nr. 127 an der Schwarzwaldbahn, Gemartung Zimmendingen, sollen nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 8. Januar 1907 öffentlich vergeben werden, und zwar: 3.202.2.1 1. Aehrgraben, 250 m, 2. 60 mm weite aufeiserne Ruffenrohrleitung, 250 m, 3. Muffstellen von 2 Schiebern und 1 Hydrament, 4. 10 m Hausleitung, 5. 10 cbm Betonarbeit. Die Bedingungen hierzu liegen zu den üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Behörde zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsvorhaben zum Einlegen der Einzelpreise erbrochen werden können. Nach auswärts werden dieselben nicht verandt. Die Angebote sind ausgefüllt und ausgerechnet sowie unterschrieben spätestens bis 23. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Wasserleitung der Wassertation Nr. 127“ anher einzureichen. Zulassungsfrist 14 Tage. Ettlingen, den 3. Mai 1907. Großh. Bauinspektion.

Bahnhofwirtschafts-Verpachtung.

Der Betrieb der Bahnhofwirtschaf in Neckarelz ist auf 1. Juli d. J. anderweitig zu vergeben. Pachangebote sind mit Vermögens- und Vermögenszeugnissen belegt und mit der Aufschrift: „Pacht der Bahnhofwirtschaf in Neckarelz“ versehen, bis zum 17. Mai bei der Betriebsinspektion in Eberbach, bei welcher auch die Bedingungen erbrochen werden können, einzureichen. 3.203. Karlsruhe, den 6. Mai 1907. Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Zimmer-Einrichtungen

enthaltend meine Kataloge. F. Scherer. Freiburg.

fige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1907 Anzeige zu machen. Triberg, den 4. Mai 1907. Der Gerichtsschreiber: B. Knaut.

Konkursverfahren.

3.162. Ueberlingen. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers Robert Walter in Mühlhofen soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung vorgenommen werden. Der verfügbare Massebestand beträgt 6227.94 M. Die verurteilten Forderungen betragen 198.29 M., die nicht verurteilten 16 719.51 M. Es entfallen somit auf letztere 36.06 Proz. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Ueberlingen zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt ist. Ueberlingen, den 3. Mai 1907. Der Konkursverwalter: Joh. Riff, Rechtsagent.

Bekanntmachung.

3.208. Nr. 9645. Waldshut. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Heinrich Wagnkönig in Waldshut wird nach Abhaltung des Schlusstermins und Schlussverteilung hiermit aufgehoben. Waldshut, den 30. April 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schmitt.

Strafrechtspflege.

3.186.3.2.1 Nr. 6797. Wolfach. Der am 26. Juni 1867 in Staufen geborene, zuletzt in Schapbach wohnhafte Sattler Johann Meier wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ausgewandert zu sein, ohne von der bezogenen Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 12. Juni 1907, vormittags 9 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Wolfach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Offenburg vom 28. März 1907 ausgestellten Erklärung beurteilt werden. Wolfach, den 3. Mai 1907. Reich, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Vermischte Bekanntmachungen.

Vergabung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Wasserleitung der Wassertation Nr. 127 an der Schwarzwaldbahn, Gemartung Zimmendingen, sollen nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 8. Januar 1907 öffentlich vergeben werden, und zwar: 3.202.2.1 1. Aehrgraben, 250 m, 2. 60 mm weite aufeiserne Ruffenrohrleitung, 250 m, 3. Muffstellen von 2 Schiebern und 1 Hydrament, 4. 10 m Hausleitung, 5. 10 cbm Betonarbeit. Die Bedingungen hierzu liegen zu den üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Behörde zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsvorhaben zum Einlegen der Einzelpreise erbrochen werden können. Nach auswärts werden dieselben nicht verandt. Die Angebote sind ausgefüllt und ausgerechnet sowie unterschrieben spätestens bis 23. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Wasserleitung der Wassertation Nr. 127“ anher einzureichen. Zulassungsfrist 14 Tage. Ettlingen, den 3. Mai 1907. Großh. Bauinspektion.

Bekanntmachung

Die Arbeiten und Lieferungen für die Wasserleitung der Wassertation Nr. 127 an der Schwarzwaldbahn, Gemartung Zimmendingen, sollen nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 8. Januar 1907 öffentlich vergeben werden, und zwar: 3.202.2.1 1. Aehrgraben, 250 m, 2. 60 mm weite aufeiserne Ruffenrohrleitung, 250 m, 3. Muffstellen von 2 Schiebern und 1 Hydrament, 4. 10 m Hausleitung, 5. 10 cbm Betonarbeit. Die Bedingungen hierzu liegen zu den üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Behörde zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsvorhaben zum Einlegen der Einzelpreise erbrochen werden können. Nach auswärts werden dieselben nicht verandt. Die Angebote sind ausgefüllt und ausgerechnet sowie unterschrieben spätestens bis 23. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Wasserleitung der Wassertation Nr. 127“ anher einzureichen. Zulassungsfrist 14 Tage. Ettlingen, den 3. Mai 1907. Großh. Bauinspektion.

Bekanntmachung

Die Arbeiten und Lieferungen für die Wasserleitung der Wassertation Nr. 127 an der Schwarzwaldbahn, Gemartung Zimmendingen, sollen nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 8. Januar 1907 öffentlich vergeben werden, und zwar: 3.202.2.1 1. Aehrgraben, 250 m, 2. 60 mm weite aufeiserne Ruffenrohrleitung, 250 m, 3. Muffstellen von 2 Schiebern und 1 Hydrament, 4. 10 m Hausleitung, 5. 10 cbm Betonarbeit. Die Bedingungen hierzu liegen zu den üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Behörde zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsvorhaben zum Einlegen der Einzelpreise erbrochen werden können. Nach auswärts werden dieselben nicht verandt. Die Angebote sind ausgefüllt und ausgerechnet sowie unterschrieben spätestens bis 23. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Wasserleitung der Wassertation Nr. 127“ anher einzureichen. Zulassungsfrist 14 Tage. Ettlingen, den 3. Mai 1907. Großh. Bauinspektion.

Bekanntmachung

Die Arbeiten und Lieferungen für die Wasserleitung der Wassertation Nr. 127 an der Schwarzwaldbahn, Gemartung Zimmendingen, sollen nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 8. Januar 1907 öffentlich vergeben werden, und zwar: 3.202.2.1 1. Aehrgraben, 250 m, 2. 60 mm weite aufeiserne Ruffenrohrleitung, 250 m, 3. Muffstellen von 2 Schiebern und 1 Hydrament, 4. 10 m Hausleitung, 5. 10 cbm Betonarbeit. Die Bedingungen hierzu liegen zu den üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Behörde zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsvorhaben zum Einlegen der Einzelpreise erbrochen werden können. Nach auswärts werden dieselben nicht verandt. Die Angebote sind ausgefüllt und ausgerechnet sowie unterschrieben spätestens bis 23. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Wasserleitung der Wassertation Nr. 127“ anher einzureichen. Zulassungsfrist 14 Tage. Ettlingen, den 3. Mai 1907. Großh. Bauinspektion.

